Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1919)
Heft: 12

Nachruf: † Ernst Schiess
Autor: Barth, P.B.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dezember 1919 | N° 12 | Décembre 1919

SCHWEIZERKUNST
MONATS SCHRIFT **L'ART SUISSE** REVUE MENSUELLE

Offizielles Organ der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten.
Für die Redaktion verantwortlich: Der Zentral-Vorstand.
Preis der Nummer: 25 Cts.
Abonnement für Nichtmitglieder per Jahr: 5 Frs.

Organe officiel de la Société des Peintres, Sculpteurs & Architectes suisses.
Responsable pour la Rédaction: Le Comité central.
Prix du numéro: 25 cent.
Prix de l'abonnement pour non-sociétaires, par an: 5 fr.

Administration und Redaktion: Dr. G. A. KEISER, Rämistr. 14, Zürich.

Inhalt: Ernst Schiess †. — Otto Vautier †. — Zur Frage der Schweizerischen Kunstausstellung. — *Mitteilungen der Sektionen:* Aargau. — *Verschiedenes.* — *Ausstellungen.*

Sommaire: Otto Vautier †. — La question du Salon national. — *Divers.* — *Expositions.*

† ERNST SCHIESS

Am 17. Oktober ist in Valencia einsam ein Künstler gestorben, Ernst Schiess, der Maler mit den feinen Augen und der kindlichen Seele. Was der Verlust dieses Menschen und Künstlers bedeutet, ist nur demjenigen vollständig klar, der in nahen Beziehungen zu seiner einzigartigen Kunst und zu seinem einzigartigen Wesen gestanden.

Als Kaufmann begann er sein Leben und fing erst in seinem 30. Jahre an zu malen. Zuerst in Rom bei Aerni. Ein Jahr später führte ihn ein Freund nach Dresden zu Bracht. Zwei Jahre darauf rief ihn ein neuer Freund nach Paris und hier begann seine wahre Künstlerlaufbahn. Paris ist lange Zeit seine zweite Heimat gewesen. Hier führte er ein intensives Leben, arbeitete er viel, las in alle Nächte hinein die Philosophen, eingehüllt in seinen Mantel, bei einem schwachen Lampenlichte, das kaum sein kleines Atelier erleuchtete, eine Zigarre nach der andern rauchend. Oder es zog ihn hinaus in das wilde Leben der Grossstadt zu dionysischer Luft, und er kehrte nicht eher in sein Atelier zurück als bis der erste Metro fuhr. In und nach solchen Nächten ging er oft ganz aus sich heraus. In Paris, der Stadt der vielen Einflüsse, ist Schiess stets sich selbst treu geblieben.

Will man in Gottes Namen seine Malerei kunstgeschichtlich einteilen, so gehört Schiess zu den Impressionisten in des Werkes schönster Bedeutung. An

Anerkennung hat es ihm nicht gefehlt. Man darf sagen, er hat « den Besten seiner Zeit genug getan ».

Wie oft hatte er uns alle durch sein Fluidum, durch sein bekanntes *sempre corragio, sempre avanti* aufgefordert, wenn einer « des Kampfes müde den Harnisch niederlegen wollte », weiter zu gehen *sempre avanti, accidente.* Eine grosse Liebe hatte er für Kinder. Mit ihnen zu spielen war ihm eine Freude sondergleichen und für die Kinder selber etwas ganz besonders schönes. In Basel hat er sich eigentlich nie wohl gefühlt, trotzdem es seine Heimat war. Wo es ihm wohl ging, da war sein Vaterland. Die engen Verhältnisse der Heimat lasteten schwer auf ihm. Er hat es auch nie lange hier ausgehalten. Immer zog es ihn wieder hinaus nach dem Süden, und so verliess er im Februar 1919 seine Freunde und Angehörigen, um nicht wiederzukehren. Es hätte schlecht gepasst für Schiess, in Basel zu sterben und begraben zu werden.

Viel schöner, ist für diesen rastlosen Wanderer Spaniens Erde, in der er jetzt ruht. *Quant'è bella la vita* war einer seiner häufigsten Aussprüche. So schrieb er noch auf einer seiner letzten Karten, als er im fünften Stocke in einem kleinen Stübchen, mit dem Blick auf Valencias funkelnde Dächer, krank darniederlag, wie schön das Leben sei, und wie sehr er sich freue, wieder zu arbeiten. Das Schicksal hat ihm diese erhoffte Freude nicht mehr gegönnt. Wir aber beklagen den Verlust eines der eigenartigsten Menschen und Künstlers. Sein Andenken wird uns immerfort begleiten. *P. B. B.*

P. B. Barth hat uns auf unsere Bitte um einen Nekrolog, auf den in den *Basler Nachrichten* erschienen verwiesen, den wir mit einigen Aenderungen hier abdrucken. *Die Red.*

OTTO VAUTIER †

Er wurde in Düsseldorf, wo sein Vater Akademieprofessor war, um 1863 geboren. Doch hat er da keine starken Einflüsse erfahren. Erst Paris und die grossen Impressionisten wurden ihm zum künstlerischen Ereignis. Dann zog er mit Biéler zusammen ins Wallis, an dem er viele Jahre mit grosser Liebe hing. Von 1901 bis 1902 war Otto Vautier Centralpräsident der Gesellschaft S. M. B. und A. Von ihm angeregt erschien in jenem Jahr die wertvolle, farbig illustrierte Nummer